

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBF Bibel

Rezeption

Aufklärung

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-2** *Bibelrezeption in der Aufklärung* / Christoph Bultmann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2012. - X, 256 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-16-151968-0 : EUR 39.00
[#2949]

Der in Erfurt Bibelwissenschaft¹ lehrende evangelische Theologie Christoph Bultmann, der auch als Herder- und Lessing-Forscher hervorgetreten ist,² legt mit diesem schönen und lesenswerten Band³ eine Sammlung seiner Forschungen zur Bibelrezeption vornehmlich im 18. und frühen 19. Jahrhundert vor, die nicht nur für Theologen und Religionswissenschaftler von Interesse ist, sondern auch z.B. für Germanisten und Anglisten. Denn er behandelt eine Reihe von Autoren und Phänomenen der Bibelrezeption im Rahmen der aufgeklärten Religionsphilosophie, die für ein genaues Verständnis der entsprechenden Gemengelagen im 18. Jahrhundert unabdingbar sind.⁴

¹ Siehe dazu etwa folgenden Sammelband: *Hebraistik - Hermeneutik- Homiletik* : die "Philologia Sacra" im frühneuzeitlichen Bibelstudium / hrsg. von Christoph Bultmann und Lutz Danneberg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - VIII, 576 S. : Ill. ; 24 cm. - (Historia hermeneutica : Series studia ; 10). - ISBN 978-3-11-025944-5 : EUR 99.95 [#2373]. Dieser umfangreiche Band befaßt sich vor allem mit dem Lutheraner Salomon Glaß. - Rez.: *IFB 13-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz353082023rez-1.pdf>

² Ich verweise auf den Sammelband *Lessings Religionsphilosophie im Kontext* : Hamburger Fragmente und Wolfenbütteler Axiomata / hrsg. von Christoph Bultmann und Friedrich Vollhardt. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - 354 S. ; 24 cm. - (Frühe Neuzeit ; 159) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-025387-0 : EUR 99.95 [#1803]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Ferner auf das populäre Lesebuch zur Ringparabel: *Tolerant mit Lessing* : ein Lesebuch zur Ringparabel / hrsg. von Christoph Bultmann ; Birka Siwczyk. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2013. - 240 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-374-03136-8 : EUR 14.80 [#3093]. - Rez.: *IFB 13-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz381087654rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1023101173/04>

⁴ Aus der umfangreichen Literatur vgl. etwa *Vielfältiges Verstehen* : Wege der Bibelauslegung im 18. Jahrhundert / Hanna Kauhaus. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2011. - 342 S. ; 24 cm. - (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiege-

Dies fängt an mit einer ausführlichen Erörterung der Frage, ob Johann Joachim Spaldings Text **Über die Nutzbarkeit des Predigtamtes** und deren Beförderung als Klassiker der Theologie zu bezeichnen wäre, und zwar ausgehend davon, was man überhaupt einen theologischen Klassiker nennen könnte. Bultmann stellt dazu erhellende Betrachtungen an und ordnet Spaldings Schrift in die damaligen Diskussionen, auch aus der englischen Theologie gespeist, um das Verhältnis von Offenbarungsreligion und natürlicher Religion.⁵ Dazu bedient sich Bultmann eines Verweises auf das Werk James Fosters (1697 - 1753), wie er überhaupt oft britische Autoren rezipiert, die für die deutsche Theologie der Zeit von Bedeutung waren. Spalding wird dann auch in Beziehung zu Voltaire gesetzt, der sich intensiv mit dem Problem der natürlichen Religion befaßte. Die Frage nach dem Spezifischen der Bibelhermeneutik erörtert Bultmann sodann auch am Beispiel von Robert Lowth, der mit seinen berühmten Vorlesungen über die Poesie der alten Hebräer Epoche gemacht hatte. Bultmann schaut noch einmal neu auf Lowth, indem er dessen Horaz-Bezüge analysiert, die exemplarisch die Frage nach dem Verhältnis biblischer und nicht-biblischer antiker Dichtung aufwerfen. Auch und gerade aus heutiger Sicht vermutet Bultmann eine größere Bedeutung der biblischen Geschichte als Quelle poetischer Bildlichkeit, wobei diese biblische Dichtung auch als „Begründung des biblischen Glaubens“ fungiert, was immer dies heißen mag (S. 61). Jedenfalls liegt hier noch ein durchaus aktuelles Potential der Auseinandersetzung mit Lowth begründet.

Neben Herder, der in Aufsätzen zu seinem Mosesbild, zur Urgeschichte in der Geschichtsphilosophie und zur Psalmendeutung im Mittelpunkt steht, ist der wichtigste Referenzautor Bultmanns Lessing, der in mehreren Aufsätzen mehr oder weniger prominent vorkommt. Lessings Verständnis der Bibel wird von Bultmann im Hinblick auf das frühe Gedicht **Die Religion** und das dramatische Gedicht **Nathan der Weise** behandelt, und zwar vor dem Hintergrund der Überlegungen Lessings zur Bibelhermeneutik vor allem in den **Axiomata**, in denen er bekanntlich differenziert zwischen Buchstabe und Geist einerseits und Bibel und Religion andererseits (S. 67). Der sogenannte Fragmentenstreit, einer der wichtigen religionsphilosophischen bzw. theologischen Kontroversen der deutschen Aufklärung, sollte nach Bultmann besser Biblizismusstreit heißen. Bultmann kontextualisiert Lessings Kritik durch Verweise auf Grotius, dessen Argumente zur Verteidigung der Wahrheit der christlichen Religion damals schon nicht mehr stichhaltig waren (S. 69, 99). Lessings Verständnis der Bibel ist geprägt von seiner Kritik an lutherischen Einstellungen zur Bibel und von einer Affirmation der *regula fidei*, weil das Christentum schon existiert, als es die Bibel noch nicht gab, so daß

schichte ; 35). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-374-02886-3 : EUR 38.00 [#2419]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz34548522Xrez-1.pdf>

⁵ Zu verschiedenen Aspekten u.a. von natürlicher Religion und natürlicher Theologie siehe jetzt auch **Über das Glück des philosophischen Lebens** : Reflexionen zu Rousseaus *Rêveries* in zwei Büchern / Heinrich Meier. - München : Beck, 2011. - 441 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-62287-8 : EUR 29.95 [#2323]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz350032300rez-1.pdf>

es also eine Tradition gegeben hat, die dann in die Bibel mündete.⁶ Lessing hatte auch ein starkes Interesse an Voltaire, so daß sich ein Blick darauf lohnt, wie sich das religionsphilosophische Denken der beiden zueinander verhält (S. 76 - 77).⁷ Ebenso aufschlußreich ist Bultmanns Darstellung der Toleranzproblematik, die er im Vergleich von Grotius und Lessing durchführt. Grotius entwickelt zwar schon eine Toleranzkonzeption, aber er vertritt doch noch die Bedingung, diejenigen, die sich nicht der orthodoxen Sicht anschließen könnten, dürften ihre Auffassungen nicht zur Sprache bringen (S. 93). Lessing sah das bekanntlich ganz anders.

Weitere Aufsätze, auf die hier nicht im einzelnen eingegangen werden soll, befassen sich auf instruktive Weise etwa mit dem Mosebild im Handbuchwissen der Frühen Neuzeit, mit der Exegese bei W. M. L. De Wette und der spätaufklärerischen Bibelkritik bei Alexander Geddes, in deren Rahmen auch David Humes Wunderkritik thematisiert wird (S. 197). Auch Geddes steht in gewisser Hinsicht in der Nachfolge von Autoren wie Voltaire, wenn er die Behauptungen hebräischer Historiker bezweifelt, sofern sie Gott die Billigung oder Anordnung von Taten zuschreiben, die mit dem allgemeinen Gesetz der Billigkeit nicht vereinbar sind (S. 199). Bultmann vermutet, daß Kant (eher als Hume) als Quelle für Geddes Vorstellung eines unveränderlichen moralischen Gesetzes (*immutable law of moral equity, implanted by the wise Creator*) in Frage komme (S. 200). Das erscheint aber keineswegs als zwingend, denn die Vorstellung einer unveränderlichen Moral findet sich schon vor Hume und Kant bei den gegen Hobbes argumentierenden Philosophen Ralph Cudworth und Samuel Clarke.

Interessant ist schließlich auch Bultmanns Diskussion von Voltaires Bibelhermeneutik im Zusammenhang mit einer Erörterung des Salomobildes im 18. Jahrhundert. Denn Bultmann weist auch hier das von Voltaire praktizierte Prinzip des selektiven Lesens nach, das damals etwa schon Johann Joachim Eschenburg in seiner Kritik an Voltaires Shakespeare-Kritik moniert hatte.⁸ Voltaires Vorgehen hängt mit seiner dreifachen Stoßrichtung zu-

⁶ Vgl. zur *regula fidei* aus katholischer Sicht **Bibelkritik und Auslegung der Heiligen Schrift** : Beiträge zur Geschichte der biblischen Exegese und Hermeneutik / Marius Reiser. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2007. - IX, 407 S. ; 24 cm. - (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament ; 217). - ISBN 978-3-16-149412-3 : EUR 94.00 [#0582]. - Rez.: **IFB 09-1/2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz27402831Xrez-1.pdf>

⁷ Bultmann weist en passant darauf hin, daß sich Lessing dem Komplex natürlicher Religion nicht von den antiken Kritikern des Christentums her näherte und verweist dazu auf Winfried Schröders wichtiges Buch, das aber leider in der Bibliographie vergessen wurde: **Athen und Jerusalem** : die philosophische Kritik am Christentum in Antike und Neuzeit / Winfried Schröder. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog, 2011. - 291 S. ; 25 cm. - (Quaestiones ; 16). - ISBN 978-3-7728-2567-5 : EUR 68.00 [#2442]. - Rez.: **IFB 12-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz344504271rez-1.pdf>

⁸ Siehe **Von Chaucer zu Pope** : Essays und Übersetzungen zur englischen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit / Johann Joachim Eschenburg. Mit einem Nachwort von Till Kinzel. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2013. - 161 S. : Ill. ; 20 cm. - (Fundstücke ; 27). - ISBN 978-3-86525-271-5 : EUR 18.00 [#3013]. -

sammen, einmal gegen die jüdische Tradition, dann gegen die christliche Tradition und schließlich ein positives religionsphilosophisches Ziel, das in der Zurückweisung der Zumutung besteht, Gott könnte in der biblischen Geschichte Taten gebilligt haben, die nicht mit dem moralischen Gesetz in Einklang gebracht werden können (S. 120).

Insgesamt kann man den Band nur empfehlen; er verfügt über ein Bibelstellenregister sowie ein Namensregister von Autoren bis 1850.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz368107809rez-1.pdf>

Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz37794775Xrez-1.pdf>. - Siehe hier S. 125: „Gründlichkeit und einsichtsvolle Prüfung wird man in diesem Briefe [Voltaires an die Akademie; T.K.] vergebens suchen. Fast durchgehends ist alles von der Oberfläche abgeschöpft, und mit Absicht schief und in falschem Lichte vorgestellt. V. Verfärrt mit Shakespeare, wie mit der Bibel; reist einzelne Stellen aus ihrem Zusammenhange; verschweigt vorsezlich, was dafür gesagt werden kann, um das, was dawider ist, desto auffallender zu machen; thut, als ob diese einzelnen Stücke Proben des Ganzen seyn könnten, als ob das Ganze eben so wäre.“ - Zum Kontext dieser Polemik siehe auch **Shakespeare, Voltaire und Eschenburg** : zur Theorie- und Praxisgeschichte der Literaturkritik im „Frontsystem Aufklärung“ / Till Kinzel. // In: Johann Joachim Eschenburg und die Künste und Wissenschaften zwischen Aufklärung und Romantik : Netzwerke und Kulturen des Wissens / Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2013. - 464 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 50). - ISBN 978-3-8253-6091-7 : EUR 58.00 [#2972]. Hier S. 297 - 309. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgehen.